

## Tanzraffke in der Uniaula

R. Wilhelm

Fast täglich liegen sie auf den Mensatischen aus, die Flugblätter des "Hochschultanzzirkels". Nett sind die Assoziationen, sympathische Gruppe von Hochschulangehörigen, gesellig, offen für Gäste, dem Tanze ergeben. "Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den Tanzsport in einer lockeren und unkomplizierten Art weiter zu verbreiten." Unkompliziert ist's dann tatsächlich, Förmlichkeit erübrigt sich bei geschätzt 100 Teilnehmern, allgemeines Herumstehen mangels Sitzgelegenheiten, Aufwärmübungen mangels Heizung, aber Lockerheit wird hauptsächlich vom Portemonnaie der naiven Teilnehmer verlangt. Denn die zwei netten Abende, ein Crashkurs mit dem Hochschultanzzirkel kosten lockere DM 56 für Studenten und DM 69 für Berufstätige. Das ist zwar einiges mehr als bei einer lizenzierten Tanzschule, dafür ist's ja auch unkomplizierter. Und es gibt einen Sektempfang! Das verursacht dem Zirkel immerhin bei Einkaufspreisen von geschätzt DM 5 pro Flasche Aldisekt und Dpf 5 für den Plastikbecher etwa 70 Pfennig pro Teilnehmer. Muß man also etwa DM 70 von den DM 6000 abziehen, die der nette Zirkel einsackelt.

"Wir haben eine einzigartige Methodik entwickelt, die es Ihnen ermöglicht, Rumba, [...] bis zur Ballreife in kurzer Zeit zu erlernen." Die Methodik besteht darin, daß Herr Zirkel und Frau Zirkel jegliche Tanzschritte in eine Folge kleinster muskulärer Aktionen zerlegen und dadurch jeden Bezug zum Rhythmus zerstören. Beherrscht man einen Tanz schon, so kommt man sich anschließend vor wie der Tausendfüßler nach der Frage, wie er denn seine Beine koordiniere. Eisern wird die Handhaltung der Herren auf den Rücken der Damen kontrolliert, auch wenn die beiden Nahkämpfer mangels Grundverständnis gerade Walzer auf Samba tanzen.

Vor allem die als erotisch titulierten, lateinamerikanischen Tänze leiden stark unter dem Erscheinungsbild von Herrn Zirkel. Als Latin Lover ist er eine krasse Fehlbesetzung. Deshalb will leider nicht die gewünschte knisternde Stimmung aufkommen. Die meisten Teilnehmer bleiben aber Gott-sei-Dank wegen Überfüllung der Tanzfläche vor dem Anblick seiner erotischen Übungen verschont.

Seit kurzem wird auch noch sonntags ein Tanzcafé in der Aula angeboten, wieder per Flugblatt auf meinem Mensatisch und wilder Plakatierung in der Uni und ihrer weiteren Umgebung. Diesmal scheint aber das Marketing zu versagen; DM 7,50 Eintritt verscheuchen potentielle Kunden, der Saal ist gähmend leer.

Wer sind denn Herr und Frau Zirkel? Herr Zirkel studiert an der HTW. Meine Vermutung ist, er studiert Marketing; denn der Verkauf eines schlechten, überteuerten Tanzkurses' mit den Euphemismen wie "Hochschultanzzirkel", "führen zur Ballreife", "einzigartige neue Methodik" und "Sektempfang" deutet auf eine fundierte, anwendungsnahe Ausbildung hin, wie sie ja nur in den Fachhochschulen vermittelt wird. Frau Zirkel führt offensichtlich eine unterbeschäftigte Uniexistenz. Denn sie bietet gleich unter zwei Unitelefonnummern Informationen an.

Was rege ich mich auf? Was möchte ich eigentlich? Ich möchte mal wieder in Ruhe meine geb. Reiskugel oder meinen matschigen ungarischen Krautsalat essen, ohne durch den Anblick der Hochschultanzzirkulatorien an die Beinknickübungen zum Winterball erinnert zu werden. Es reicht, wenn man mir zum Alternativessen ständig polnische Sprachkurse, Hüttenferien und das universelle Leben andient.